

(Staatsminister DDr. Bed.)

(A) Der Wunsch der Rechenschaftsdeputation, Wanderausstellungen nach dem Krieg wieder hinauszugeben, wird gewiß in Erwägung gezogen werden. Nur der Krieg hat die bereits im Gange befindlichen Wanderausstellungen unterbrochen. Ich kann aber auch heute hier wieder nicht verhehlen, daß durch solche Ausstellungen unseren Bildern vielfach ein nicht geringer Schaden zugefügt worden ist; ich habe hier den Nachweis von vier solchen Fällen, die uns sehr bedenklich machen müssen, wertvollere Gemälde in die Provinz hinauszugeben. Es ist natürlich bei der späteren Restaurierung möglich, die Schäden einigermaßen wieder zu beseitigen, aber der große Wert, den ein Gemälde in seiner Unversehrtheit hat, ist nie wieder zu erreichen,

(Sehr richtig!)

und da die Generaldirektion die sorgsame und verantwortliche Hüterin der kostbaren Schätze unserer Sammlungen ist, so muß sie sich sehr überlegen, ob sie Bilder in noch größerem Umfange hinausgeben kann.

Der Wunsch der Deputation, besonders Gegenstände aus den naturwissenschaftlichen Sammlungen hinauszugeben, scheint mir sehr beachtlich, um auch unsere Jugend schon durch solchen Anschauungsunterricht mehr und mehr für unsere Kolonien zu erwärmen, die uns nicht bloß in derselben Größe wie früher, sondern hoffentlich in noch veränderter und vermehrter Gestalt nach dem Kriege wieder zuteil werden.

(Zustimmung.)

Wegen der Veräußerung der mehrfach in der Porzellanansammlung vorhandenen Gegenstände hat der Herr Berichterstatter Posern frühere Wünsche wieder erneut. Sie wissen, daß die Generaldirektion ganz auf demselben Standpunkte steht und gern die reichen Mittel, die dort noch als Reserve ruhen, zur Vervollständigung ihrer Sammlungen verwenden möchte. Auch diese Bestrebungen sind natürlich durch den Krieg unterbrochen worden, denn gerade bei dem Verkauf von wertvollen Dubletten der Porzellanansammlung wird man sehr stark auf das Ausland rechnen müssen, und bevor das Ausland wieder als Käufer bei uns auftritt, wird man die Frage zurückstellen müssen, zumal auch abzuwarten ist, ob bei der künftigen Umgestaltung der Porzellanansammlung, wenn sie in die jetzigen naturwissenschaftlichen Sammlungsräume im Zwinger verlegt wird, nicht auch zahlreiche Dubletten zur Ausschmückung dieser Räume gebraucht werden. Die Angelegenheit wird aber im Auge behalten werden.

Nicht minder ist, wie ich schon bei der allgemeinen Vorberatung des Rechenschaftsberichtes andeutete, die Erwerbung von hervorragenden Stücken der Porzellanmanufaktur anzustreben, damit wir in Zukunft nicht wieder in die unangenehme und kostspielige Lage kommen, mit riesigen Mitteln Gegenstände im Auslande anzukaufen, die früher von der königlichen Manufaktur in Meissen selbst hergestellt worden sind.

Wenn ich mich nun zu den Ausführungen des Herrn Berichterstatters der Finanzdeputation A wende, so wäre ich dankbar gewesen, wenn der Herr Abgeordnete Dr. Steche die Güte gehabt hätte, auch der Generaldirektion einen seiner Aufsätze, die hier an die Herren Abgeordneten verteilt worden sind, zu übermitteln. Ich erinnere mich nicht, daß ein solcher bei uns eingegangen ist, und infolgedessen bin ich auch nicht in der Lage, mich darüber zu äußern.

Seine Bemerkung, es sei befremdlich, daß erst jetzt nach so langer Dauer des Krieges englische und französische Aufschriften am Eingange der Gemäldegalerie entfernt worden seien, wird gewiß bei Ihnen als sehr berechtigt angesehen werden, auch die Generaldirektion kann sich nicht verhehlen, daß Herr Abgeordneter Dr. Steche damit sehr recht hat. Aber ich bitte nur zu bedenken, daß seine Bemerkung erst jetzt nach der Dauer von über 1½ Jahren des Krieges gemacht wird, während wir von Anfang an die Hoffnung hegten, daß der Krieg nicht allzu lange dauern und daß die Kulturgemeinschaft, die Deutschland mit den anderen Nationen verbindet, bald wiederhergestellt werden würde. Leider ist diese Hoffnung nicht erfüllt worden.

Der weitere Wunsch, die Aufschrift am Japanischen Palais, die jetzt bekanntlich lautet: „Museum usui publico patens“, zu ersetzen durch: „Königliche Landesbibliothek“, erscheint vielleicht auf den ersten Augenblick berechtigt. Ich habe aber doch ernste Bedenken dagegen. Man kann sehr verschiedener Ansicht sein, inwieweit es überhaupt berechtigt ist, lateinische Inschriften an Gebäuden anzubringen. Ich erinnere daran, daß, als das neue Rathaus hier eingeweiht wurde, sich viele Stimmen dagegen ausgesprochen haben, daß an diesem modernen Bau eine Anzahl lateinischer Inschriften angebracht worden ist. Etwas anderes ist es aber jedenfalls bei einem so alten, ehrwürdigen Gebäude, wie es das Japanische Palais ist. Ich glaube, es würde doch, um einmal in diesem Zusammenhang das viel mißbrauchte Wort „stilvoll“ richtig anzuwenden, einen nicht stilvollen Eindruck machen, wenn man ein so ehrwürdiges Gebäude auf